

An **Senat der Freien Hansestadt Bremen  
und andere Interessierte**

Von Paul M. Schröder (Verfasser)  
eMail: institut-arbeit-jugend@t-online.de  
Seiten 1 + 4 (Anhang)  
Datum 06. Februar 2008 (azubi-nicht-aus-bremen)

**„Bereits 50 Prozent der Auszubildenden ... nicht mehr aus Bremen.“ (in: Weser-Kurier)  
Materialien zum Thema „sozialer Zusammenhalt und duale Berufsausbildung“**

**Vorwort:** „Wir stärken den sozialen Zusammenhalt in unseren Städten. Dreh- und Angelpunkt für eine gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist die Bildung.“<sup>1</sup> ■

Der Artikel „Kochsendungen werten Job am Herd auf“ im Weser-Kurier vom 30. Januar 2008 (S. 15) endet mit dem Satz: **„Bereits 50 Prozent der Auszubildenden kämen nicht mehr aus Bremen.“** Der Autor des Artikels bezieht sich dabei auf einen Mitarbeiter der Agentur für Arbeit Bremen. (Jens Herrmann: **„Besonders in Bremen gibt es einen Verdrängungswettbewerb“**)

Ob die „50 Prozent“ für die insgesamt neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der Stadt Bremen (bzw. im Land Bremen) mehr oder weniger exakt zutreffen, lässt sich anhand der amtlichen Berufsbildungsstatistik nicht überprüfen. Das Merkmal „Wohnort bei Vertragsabschluss“ wird bisher leider nicht erfasst. (vgl. angefügtes Schreiben des BIAJ vom 18. Dezember 2006; Anhang Seite 6 f.)

Unabhängig davon, ob es nun 50 Prozent oder doch „nur“ 40 Prozent sind: Der offensichtlich sinkende Anteil der vor Vertragsabschluss in der Stadt Bremen (bzw. im Land Bremen) lebenden und zur Schule gegangenen Auszubildenden an den in der Stadt Bremen (bzw. im Land Bremen) neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen stellt unter dem Gesichtspunkt des „sozialen Zusammenhalt(s) in unseren Städten“ (siehe Vorwort) ein nicht zu unterschätzendes Problem dar. „buten Gewinner/innen un binnen Verlierer/innen!“ (vgl. Anhang S. 5) Diese Entwicklung und die Nichtbeachtung des „Verdrängungswettbewerbs“ und seiner negativen Folgen wird bzw. würde den sozialen Zusammenhalt nicht stärken, sondern weiter schwächen - trotz der vielen, das Land Bremen auch finanziell belastenden „Ersatzmaßnahmen“. Die Stärkung des sozialen Zusammenhalts erfordert (auch) eine „gerechte(re) Teilhabe“ der in den bremischen Städten zur Schule gegangenen jungen Menschen an der dualen Berufsausbildung in Bremen und Bremerhaven. ■

**Anhang (Seite 2 bis 7)**

- Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen nach Rechtskreis bei erstmaligem Auftreten - Berufsberatungsjahr 2006/07 (1. Oktober 2006 bis 30. September 2007) (Anhang S. 2)
- Ausbildungsplatzbilanz 2007 – Ländervergleich der Jahre 1999 bis 2007 (Anhang S. 3 und 4)
- Sozialversicherungspflichtige Auszubildende in der Stadt Bremen (Ende 2003 bis Ende 2006)  
**Ein relativ positiver und ein erschreckender Befund - ohne Kommentar  
buten Gewinner/innen un binnen Verlierer/innen!?** - Bremen, 28. November 2007 (Anhang S. 5)
- Schreiben an Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesinstitut für Berufsbildung und Statistisches Bundesamt vom 18. Dezember 2006  
Jährliche Erhebung(en) über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge  
hier: Merkmal „Wohnort der bzw. des Auszubildenden bei Vertragsabschluss“ (Anhang S. 6 und 7)

<sup>1</sup> Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Landesorganisation Bremen und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Bremen, Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 17. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2007 – 2011, Präambel

**Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen nach Rechtskreis bei erstmaligem Auftreten**  
Berufsberatungsjahr 2006/07 (1. Oktober 2006 bis 30. September 2007)

Stadt Bremen	insgesamt		davon:			
			SGB III		SGB II (Hartz IV)	
<b>Bewerber/innen</b>	4.159	100%	2.945	100%	1.214	100%
einmündende Bewerber/innen	1.399	33,6%	1.042	35,4%	357	29,4%
andere ehemalige Bewerber/innen	2.045	49,2%	1.424	48,4%	621	51,2%
Bewerber/innen mit Alternative zum 30.9.	559	13,4%	405	13,8%	154	12,7%
unversorgte Bewerber/innen zum 30.9.	156	3,8%	74	2,5%	82	6,8%

Stadt Bremerhaven	insgesamt		davon:			
			SGB III		SGB II (Hartz IV)	
<b>Bewerber/innen</b>	1.347	100%	876	100%	471	100%
einmündende Bewerber/innen	399	29,6%	275	31,4%	124	26,3%
andere ehemalige Bewerber/innen	626	46,5%	391	44,6%	235	49,9%
Bewerber/innen mit Alternative zum 30.9.	180	13,4%	118	13,5%	62	13,2%
unversorgte Bewerber/innen zum 30.9.	142	10,5%	92	10,5%	50	10,6%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung; eigene Berechnungen (BIAJ)  
Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Durch Umstellung von COMPAS (computerunterstützte Ausbildungsvermittlung) auf VerBIS (Vermittlungs- Beratungs- Informationssystem) erfolgten u.a. auch Änderungen in den Begriffen der Statistik der Ausbildungsvermittlung:

**Die neue Begriffsdefinition (ab Berichtsjahr 2006/2007):**

- 1 „Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wenn der Bewerber im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnimmt.“
- 2 „Andere ehemalige Bewerber möchten von Arbeitsagenturen/ARGEen keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungsuche. Motiv für die Aufgabe der unterstützten weiteren Suche kann die Aussicht auf eine Alternative sein. Die Kunden wurden abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die **Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt.**“ (Hervorhebung durch BIAJ)
- 3 „Wird die Ausbildungsuche fortgesetzt, obwohl der Bewerber bereits eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung hat, wird dieser Kunde der Gruppe Bewerber mit Alternative zum 30.9. zugeordnet. Zu den Alternativen gehören z.B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher oder Wehr-/Zivildienst.“
- 4 „Zum Bestand an unversorgten Bewerbern rechnen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.“ (Quelle: ANBA)

**Die unter 1 bis 3 genannten Gruppen** „werden zusammengefasst in der Gruppe ‚mit Qualifizierung oder Alternative versorgte oder nicht mehr interessierte Bewerber‘, kurz, als ‚versorgte Bewerber‘ betrachtet.“ (Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Methodenbericht, November 2007, S.11)

An **Interessierte**

Von Paul M. Schröder (Verfasser)  
eMail: institut-arbeit-jugend@t-online.de  
Seiten 2  
Datum 14. Dezember 2007 (azubi20070930.pdf)

### **Kurzmitteilung**

#### **Ausbildungsplatzbilanz 2007 - Ländervergleich der Jahre 1999 bis 2007**

**625.914 neue Ausbildungsverträge – 8,6% mehr als im Vorjahr, 0,8% weniger als 1999**

**Ländervergleich: Nur in Brandenburg und Thüringen weniger neue Ausbildungsverträge als 2006 – in acht westdeutschen Ländern mehr neue Ausbildungsverträge als 1999**

Die vorläufige Ausbildungsplatzbilanz 2006/07, die zweite während der Großen Koalition, fällt, gemessen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, positiv aus. Vom 1. Oktober 2006 bis zum 30. September 2007 wurden in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 625.914 neue (betriebliche und außerbetriebliche) Ausbildungsverträge abgeschlossen, 8,6 Prozent (49.761) mehr als ein Jahr zuvor. (siehe Tabelle Seite 2) Allerdings blieb auch 2006/07 die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im ersten Jahr der Regierungszeit Rot-Grün (1998/99), das ja nur der Anfang eines Aufschwungs in der dualen Berufsausbildung sein sollte, (noch?) unübertroffen. ■

#### **Ländervergleich 2006 – 2007:**

In 14 der 16 Länder wurden 2007 (1.10.2006 bis 30.09.2007) mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr (1.10.2005 bis 30.09.2006). Nur in Brandenburg und Thüringen wurden weniger neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr. Die Veränderungsraten reichen von + 14,1 Prozent in Nordrhein-Westfalen (Rang 1) bis – 5,5 Prozent im Brandenburg und Thüringen (Rang 15 und 16). Das Land Bremen belegt hier mit + 6,6 Prozent Rang 11 vor fünf der sechs ostdeutschen Länder.

In Westdeutschland wurden 10,7 Prozent, in Ostdeutschland 0,9 Prozent mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr.<sup>1</sup> (siehe Tabelle Seite 2 oben)

#### **Ländervergleich 1999 – 2007:**

In acht Ländern wurden 2007 (1.10.2006 bis 30.09.2007) mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als 1999 (1.10.1998 bis 30.09.1999). Die Veränderungsraten (1999-2007) in diesen acht westdeutschen Ländern reichen von + 13,4 Prozent in Hamburg (Rang 1) bis + 1,8 Prozent in Hessen (Rang 8). Das Land Bremen belegt hier mit + 4,7 Prozent Rang 5. In acht Ländern wurden 2007 weniger neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als 1999. Die negativen Veränderungsraten reichen in diesen acht Ländern von - 0,9 Prozent in Niedersachsen (Rang 9) bis – 22,7 Prozent in Thüringen (Rang 16).

In Westdeutschland wurden 3,9 Prozent mehr und in Ostdeutschland 15,9 Prozent weniger neue Ausbildungsverträge abgeschlossen als 1999. (siehe Tabelle Seite 2 unten) ■

Berechnungsgrundlage: Erhebungen des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB); jeweils zum 30. September

Fortsetzung (Tabelle) auf Seite 2 von 2

<sup>1</sup> Hinweis: Die in der entsprechenden Kurzmitteilung vor einem Jahr (azubi20060930.pdf) genannten Zahlen für Ost- und Westdeutschland waren leider falsch. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

## Auszubildende mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Auszubildende insgesamt (Bestand 30.09., abgeschlossen 01.10 im Vorjahr bis 30.09.; BIBB)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2006/2007	
										in v.H.	Rang
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>631.015</b>	<b>621.693</b>	<b>614.236</b>	<b>572.227</b>	<b>557.634</b>	<b>572.980</b>	<b>550.180</b>	<b>576.153</b>	<b>625.914</b>	+8,6%	-
Nordrhein-Westfalen	128.437	128.640	126.069	115.636	111.046	115.987	111.190	115.671	132.032	+14,1%	1
Rheinland-Pfalz	30.693	30.811	29.943	27.500	26.938	27.920	26.445	28.037	31.844	+13,6%	2
Hessen	42.607	42.074	42.147	38.333	37.812	38.727	37.662	39.426	43.378	+10,0%	3
Bayern	96.800	98.295	101.222	95.289	91.925	93.396	90.220	93.005	102.204	+9,9%	4
Baden-Württemberg	76.331	77.290	77.066	72.580	70.804	73.277	71.854	73.991	81.216	+9,8%	5
Niedersachsen	59.381	57.927	56.674	53.348	52.058	53.826	51.530	54.277	58.839	+8,4%	6
Hamburg	12.548	12.580	13.028	12.210	11.914	12.470	12.406	13.210	14.233	+7,7%	7
Schleswig-Holstein	20.370	20.067	19.212	18.661	18.769	19.314	19.034	20.339	21.859	+7,5%	8
Sachsen-Anhalt*	23.332	21.459	21.767	19.247	19.133	20.328	17.748	17.904	19.110	+6,7%	9
Saarland	9.034	9.252	8.839	8.354	8.178	8.201	8.177	8.359	8.919	+6,7%	10
Bremen	6.012	6.146	5.983	5.530	5.303	5.758	5.644	5.900	6.292	+6,6%	11
Mecklenburg-Vorpommern*	19.145	18.338	17.620	16.663	16.665	16.025	15.784	15.306	16.085	+5,1%	12
Berlin*	23.722	23.084	21.689	20.193	19.152	20.534	19.639	20.799	21.561	+3,7%	13
Sachsen*	38.144	34.749	33.362	31.103	30.665	30.615	28.862	31.463	32.007	+1,7%	14
Brandenburg*	21.368	19.897	18.826	18.564	18.492	17.919	16.415	19.573	18.489	-5,5%	15
Thüringen*	23.091	21.084	20.789	19.016	18.780	18.683	17.570	18.893	17.846	-5,5%	16
Westdeutschland	482.213	483.082	480.183	447.441	434.747	448.876	434.162	452.215	500.816	+10,7%	-
Ostdeutschland (*)	148.802	138.611	134.053	124.786	122.887	124.104	116.018	123.938	125.098	+0,9%	-
<b>1999 = 100</b>	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	<b>2007</b>	Rang <sup>1</sup> 99-07	
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>100</b>	<b>98,5</b>	<b>97,3</b>	<b>90,7</b>	<b>88,4</b>	<b>90,8</b>	<b>87,2</b>	<b>91,3</b>	<b>99,2</b>	-	
Hamburg	100	100,3	103,8	97,3	94,9	99,4	98,9	105,3	113,4	1	
Schleswig-Holstein	100	98,5	94,3	91,6	92,1	94,8	93,4	99,8	107,3	2	
Baden-Württemberg	100	101,3	101,0	95,1	92,8	96,0	94,1	96,9	106,4	3	
Bayern	100	101,5	104,6	98,4	95,0	96,5	93,2	96,1	105,6	4	
Bremen	100	102,2	99,5	92,0	88,2	95,8	93,9	98,1	104,7	5	
Rheinland-Pfalz	100	100,4	97,6	89,6	87,8	91,0	86,2	91,3	103,8	6	
Nordrhein-Westfalen	100	100,2	98,2	90,0	86,5	90,3	86,6	90,1	102,8	7	
Hessen	100	98,7	98,9	90,0	88,7	90,9	88,4	92,5	101,8	8	
Niedersachsen	100	97,6	95,4	89,8	87,7	90,6	86,8	91,4	99,1	9	
Saarland	100	102,4	97,8	92,5	90,5	90,8	90,5	92,5	98,7	10	
Berlin*	100	97,3	91,4	85,1	80,7	86,6	82,8	87,7	90,9	11	
Brandenburg*	100	93,1	88,1	86,9	86,5	83,9	76,8	91,6	86,5	12	
Mecklenburg-Vorpommern*	100	95,8	92,0	87,0	87,0	83,7	82,4	79,9	84,0	13	
Sachsen*	100	91,1	87,5	81,5	80,4	80,3	75,7	82,5	83,9	14	
Sachsen-Anhalt*	100	92,0	93,3	82,5	82,0	87,1	76,1	76,7	81,9	15	
Thüringen*	100	91,3	90,0	82,4	81,3	80,9	76,1	81,8	77,3	16	
Westdeutschland	100	100,2	99,6	92,8	90,2	93,1	90,0	93,8	103,9	-	
Ostdeutschland (*)	100	93,2	90,1	83,9	82,6	83,4	78,0	83,3	84,1	-	

1 Rang 1: größte (einzige) positive Veränderung gegenüber 1999; Rang 16: größte negative Veränderung gegenüber 1999

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Stand: 12.12.2007); eigene Berechnungen (BIAJ)

azubi20070930

Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ)

Seite 2 von 2

An **Interessierte**

Von **Paul M. Schröder (Verfasser)**  
eMail: [institut-arbeit-jugend@t-online.de](mailto:institut-arbeit-jugend@t-online.de)  
Seiten 1

Datum 28. November 2007 (svb-azubi-bremen-2003-2006)

### Kurzmitteilung

**Sozialversicherungspflichtige Auszubildende in der Stadt Bremen (Ende 2003 bis Ende 2006)**

**Ein relativ positiver und ein erschreckender Befund - ohne Kommentar**

**buten Gewinner/innen un binnen Verlierer/innen!?** (vergleiche A., B. und C.)

**Relativ positiv:** In der Stadt Bremen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Auszubildenden von Ende 2003 bis Ende 2006 um **781 (6,2%)** gestiegen. (Zeile 5, Spalte 1 und 4)

**Erschreckend:** Die Zahl der in der Stadt Bremen wohnenden sozialversicherungspflichtigen Auszubildenden ist im selben Zeitraum um lediglich **59 (0,7%)** gestiegen. (Zeile 10)

**Der Saldo aus Ein- und Auspendler/innen** nahm dementsprechend um **722 (19,9%)** zu. (Zeile 15)  
Die Zahl derjenigen, die in die Stadt Bremen zur Ausbildung einpendeln (von buten), übersteigt die Zahl der (Stadt-)Bremer/innen (binnen), die in der Stadt Bremen oder außerhalb ausgebildet werden, inzwischen um **4.349**. (Zeile 14) **buten Gewinner/innen un binnen Verlierer/innen!?** ■

#### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Auszubildende (1)

		Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
		abs.	abs.	abs.	2003 = 100	2003 = 100	2003 = 100
		- 1 -	- 2 -	- 3 -	- 4 -	- 5 -	- 6 -
<b>A. Arbeitsort/Ausbildungsort Stadt Bremen (2)</b>							
1	31.12.2003	12.617	6.542	6.075	100	100	100
2	31.12.2004	12.810	6.656	6.154	101,5	101,7	101,3
3	31.12.2005	13.067	6.949	6.118	103,6	106,2	100,7
4	31.12.2006	13.398	7.161	6.237	106,2	109,5	102,7
5	2003 - 2006	<b>+781</b>	+619	+162	<b>+6,2</b>	+9,5	+2,7
<b>B. Wohnort Stadt Bremen (3)</b>							
6	31.12.2003	8.990	4.570	4.420	100	100	100
7	31.12.2004	9.031	4.622	4.409	100,5	101,1	99,8
8	31.12.2005	8.992	4.706	4.286	100,0	103,0	97,0
9	31.12.2006	9.049	4.707	4.342	100,7	103,0	98,2
10	2003 - 2006	<b>+59</b>	+137	-78	<b>+0,7</b>	+3,0	-1,8
<b>C. Saldo (Arbeitsort/Ausbildungsort minus Wohnort) (plus = Überschuss Einpendler/innen)</b>							
11	31.12.2003	+ 3.627	+ 1.972	+ 1.655	100	100	100
12	31.12.2004	+ 3.779	+ 2.034	+ 1.745	104,2	103,1	105,4
13	31.12.2005	+ 4.075	+ 2.243	+ 1.832	112,4	113,7	110,7
14	31.12.2006	+ 4.349	+ 2.454	+ 1.895	119,9	124,4	114,5
15	2003 - 2006	<b>+ 722</b>	+ 482	+ 240	<b>+19,9</b>	+24,4	+14,5

(1) Schlüsselzahlen für Personengruppen in den Meldungen nach der Verordnung über die Erfassung und Übermittlung von Daten für die Träger der Sozialversicherung (Datenerfassungs- und -übermittlungsverordnung - DEÜV); hier: Auszubildende (102) und Auszubildende in der Seefahrt (141)

(2) Arbeitsort/Ausbildungsort in der Stadt Bremen, Wohnort in oder außerhalb der Stadt Bremen

(3) Wohnort in der Stadt Bremen, Arbeitsort/Ausbildungsort in oder außerhalb der Stadt Bremen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen (BIAJ)

**Spendenkonto: 74 863 00, Bank für Sozialwirtschaft AG (BLZ 251 205 10)**

An *Bundesministerium für Bildung und Forschung*  
*Bundesinstitut für Berufsbildung*  
*Statistisches Bundesamt*  
**per eMail**

*Knochenhauerstraße 20-25*  
*28195 Bremen*  
*Tel. 0421/30 23 80*  
*Fax 0421/30 23 82*

eMail: *institut-arbeit-jugend@t-online.de*

Seiten *2*

Datum *18. Dezember 2006 (azubi-statistik-wohnort.pdf)*

**Jährliche Erhebung(en) über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge**  
**hier: Merkmal „Wohnort der bzw. des Auszubildenden bei Vertragsabschluß“**

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*in der vergangenen Woche wurden erste Ergebnisse der BIBB-Erhebung 2006 über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge veröffentlicht. (1.10.2005 bis 30.09.2006 bzw. 30.09.2006)*

*Mit Blick auf die weitere regionale Auswertung dieser BIBB-Daten und ähnlicher Daten des Statistischen Bundesamtes – z.B. im Berufsbildungsbericht oder im Nationalen Bildungsbericht – möchten wir die Aufnahme eines Merkmals empfehlen, das bisher, wenn wir uns nicht irren, nicht erfasst wurde: der Wohnort der bzw. des Auszubildenden bei Vertragsabschluss.*

*Das Fehlen dieses Wohnort-Merkmals im Erhebungsprogramm ist unseres Erachtens nicht selten die Erklärung für die Präsentation „regionaler Zerrbilder“ – Bilder, die der von Jugendlichen und Eltern wahrgenommenen realen Lage auf dem jeweiligen regionalen Ausbildungsmarkt erheblich widersprechen.*

*Wir möchten dies anhand von zwei Beispielen verdeutlichen:*

- 1. Im Berufsbildungsbericht 2006 heißt es auf Seite 101: „Im Land Bremen stehen je 1.000 Schulabgängern aus der einheimischen Bevölkerung 770 Ausbildungsplätze im dualen System gegenüber, in Brandenburg sind es 494.“ (siehe dazu auch die Übersicht 20 auf Seite 102) Diese Gegenüberstellung der weitestgehend nach dem Wohnortprinzip ermittelten Zahl der Schulabgänger/innen und der nach dem betrieblichen bzw. außerbetrieblichen Ausbildungsort ermittelten Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge stellt, obwohl rechnerisch sicher richtig, ein Zerrbild der Relation von Schulabgänger/innen und Ausbildungsanfänger/innen dar. Der Grund: Der Anteil der Ausbildungsanfänger/innen im Land Bremen, die bei Vertragsabschluss (und zu einem sehr großen Anteil auch während der Ausbildung) nicht im Land Bremen wohnten bzw. wohnen, ist wesentlich größer als die Zahl der im Land Bremen wohnenden Ausbildungsanfänger/innen, die außerhalb des Landes Bremen ausgebildet werden. Ähnliche Probleme treten natürlich auch bei der statistischen Auswertung auf der Arbeitsagenturebene auf. (Bewerber/innen werden bei den Arbeitsagenturen nach dem Wohnort bei der Bewerbung erfasst, angebotene*

Ausbildungsstellen nach dem Ausbildungsort). In der Fußnote 93 im Berufsbildungsbericht 2006 wird auf diese Problematik aufmerksam gemacht.

2. Im Nationalen Bildungsbericht 2006 wird in Tabelle E1-2A die „Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des Berufsausbildungssystems 2004 nach Ländern“ dargestellt. Im Land Bremen mündeten danach 5.833 (51,2%) der Neuzugänge in das Berufsbildungssystem in das „Duale System“, 1.354 (11,9%) in das „Schulberufssystem“ und 4.210 (36,9%) in das „Übergangssystem“. Hier verzerrt das unter 1. dargestellte „Pendlerproblem“ die Verteilung auf die drei genannten Systeme erheblich. Der Anteil der Neuzugänge in das „Duale System“ dürfte deutlich kleiner sein als hier ausgewiesen. Der Grund: Die Zahl der Neuzugänge in das „Duale System“ umfasst einen erheblichen Teil von Neuzugängen, die bei Vertragsabschluss nicht im Land Bremen wohnen und die hohe Zahl von „Einpendler/innen“ wird nicht durch eine entsprechende Zahl von „Auspendler/innen“ ausgeglichen. Bei den Übergängen in das „Schulberufssystem“ und, noch mehr, bei den Übergängen in das „Übergangssystem“ ist dies nicht, bzw. nicht in dem Maße der Fall, denn hier dürfte der Überschuss an Einpendler/innen, wenn es überhaupt einen solchen Überschuss gibt, wesentlich kleiner sein als bei den Neuzugängen in das „Duale System“.

Wir möchten deshalb anregen, bei zukünftigen Erhebungen zumindest bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen neben dem betrieblichen bzw. außerbetrieblichen Ausbildungsort auch den Wohnort der bzw. des Auszubildenden bei Vertragsabschluss zu erfassen. Sollten wir eine entsprechende Erhebung übersehen haben (abgesehen von den nach dem Arbeits- und Wohnort-Prinzip erhobenen Daten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ausbildung), bitten wir um einen Hinweis auf die Quelle für entsprechende Daten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Paul M. Schröder

Paul M. Schröder

Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung  
und Jugendberufshilfe e.V. (BIAJ)